Düsseldorfer Zeitung.

№ 293. Donnerstag den 29. Oktober. 1835.

Preußen.

Berlin, vom 23. Okt. Die Wachparade am Sonntage bot ein sehr lebhaftes Bild, da viele fremde Offiziere, besonders Russen, mehrere Oestreicher, Engländer, Hannoveraner und Baiern gegenwärtig waren, die sämmtlich aus Kalisch zurückgekehrt sind. Es konnte jeder abermals die Bemerkung machen, daß in keinem Heere die Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Bekleidung, verbunden mit militärischer Zierlichkeit, auf einer höhern Stufe stehe, wie in Preußen, wo allerdings fast unausgesetzt daran gearbeitet wird, und Kommissionen bestehen, welche eigens dazu bestimmt sind, alles Neue zu prüfen, und das Nützliche und Zweckmäßige auszuwählen und Sr. Maj. vorzulegen, um es sogleich in der Armee einzuführen. Nicht leicht ist daher anderswo der Soldat so gut gekleidet; denn jeder besitzt 3 bis 4 Uniformen, eben so viel Beinkleider, mehrere Jacken, einen tüchtigen Mantel und weitere Kleider. Eben so zweckmäßig und leicht ist die Bewaffnung, und einfache kräftige Nahrung macht ihn geschickt, Anstrengungen jeder Art ertragen zu können. (Schw. M.)

Bernkastel, vom 22. Oktober. Die Traubenlese hat heute im Braunenberge und zu Wehlen begonnen. Für Zeltingen ist die Lese auf den 23. und für Uerzig auf 24. Oktober festgestellt. Die übrigen Gemeinden der Umgegend werden mit dem Anfange der nächsten Woche dem Beispiele der obigen Gemeinden folgen. Die Aussichten auf die Quantität sind in den verschiedenen Bergen sehr verschieden. Es gibt Gemeinden und Eigenthümer, die mehr Wein erhalten, als im verwichenen Jahre; es gibt dagegen Gemeinden und Eigenthümer, die sich kaum ihr vorjähriges Quantum versprechen. Die Besitzer junger fetter Weinberge leiden durch Fäulniß, da die Trauben in diesen Weingärten schneller reif wurden, bedeutenden Schaden. Einen kleinen Ersatz erhalten sie aber doch wieder dadurch, daß die Trauben in den übrigen Lagen durch die Aufschiebung der Lese an Mostreichthum und Zuckergehalt sehr viel gewonnen haben. Der Reif vom 18. d. M. hat in dieser Beziehung in hiesiger Gegend eher genutzt, als geschadet. Die Ansichten über die Qualität sind freilich nicht so ungetheilt günstig, als im verflossenen Jahre, doch erwartet man so ziemlich allgemein ein Produkt, was zwischen den Jahrgang 1831 und 1834 gestellt zu werden verdienen dürfte, indem die Trauben seit 3 Wochen auf den Regen und bei der großen Wärme, welche noch von den Monaten August und September her im Boden gesteckt hat, sich über Erwartung gut in hiesiger Gegend gemacht haben. Von dem Jahre 1834 ist seit einem Monat ziemlich viel Wein zu Preisen, womit der Winzer zufrieden seyn kann, verkauft worden.

Oestreich.

Wien, vom 19. Oktbr. Unsere belletristischen Blätter sind mit Gedichten über den Besuch, den Kaiser Nikolaus in der Gruft am Sarge des Kaisers Franz abstattete, angefüllt. Nachdem der Kaiser den Manen seines Freundes, des Kaisers Franz, seine Huldigung durch Gebet und Thränen dargebracht, fragte er den frommen Priester, der ihn begleitete, wo sich der Sarg seiner Tante, der Erzherzogin Elisabeth, geb. Prinzessin von Würtemberg, ersten Gemahlin des Kaisers Franz und Schwester seiner Mutter, befinde. Er trat hinzu, machte das Zeichen des Kreuzes, und betete demuthsvoll mit gefalteten Händen für ihre Seelenruhe. Auch an dem Sarge des Herzogs von Reichstadt verweilte Se. Maj. mit einem Blick der tiefsten Wehmuth. Es schien, der Kaiser habe seine irdischen Kronen niedergelegt, um in der Nähe der himmlischen zu verweilen.

— Dem Gerüchte nach wären in diesem Augenblicke wegen eines frühern Abtretens des Herzogthums Parma, dessen Rückfall an den Herzog Infanten von Lucca für den Fall des Ablebens J. M. der Herzogin Marie Louise bekanntlich durch Traktate stipulirt ist, neue Unterhandlungen im Werke, indem die Frau Herzogin den Wunsch hegen soll, sich in die Ruhe des Privatlebens zurückzuziehen. Der Herzog von Lucca soll sich für diesen Fall erboten haben, Ihr auf Lebenszeit eine Ihren bisherigen Einkünften gleichkommende Leibrente zu garantiren. Wie weit diese Angaben gegründet sind, vermag ich nicht zu beurtheilen; es ist möglich, daß allein die Reise des Herzogs nach Töplitz diese schon ältere Sage neu aufgefrischt hat. — Berichten aus Triest zufolge sind daselbst wegen des Erscheinens der Cholera in Venedig strenge Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden. Personen und Waaren, welche von Venedig kommen, müssen sich einer 10tägigen Kontumaz unterziehen. Indessen hat man noch immer keine Gewißheit über das wirkliche Vorhandenseyn der Seuche in Venedig.

Vom 20. Oktbr. Der Baron St. Silvain, welcher Don Karlos durch Frankreich geleitete, ist noch hier. Es scheint indessen sicher zu seyn, daß die Schritte des Agenten Paez de la Cadena, welche eine förmliche Anerkennung des Infanten als König von Spanien und Indien von Seiten der versammelten Souveräne in Töplitz beabsichtigten, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Diese wichtige Frage scheint vor der Hand vertagt. Wenigstens behaupten dies Personen, welche im Stande sind, davon unterrichtet zu seyn. — Das Anleihen von 40 Millionen zu 3pCt. mit den Häusern Rothschild, Geymüller, Sina, und Arnstein und Eskeles ist dem Vernehmen nach gestern, man sagt zu 75, abgeschlossen worden. Es ist dies ein neuer Beweis des großen Credits, den unsere Regierung genießt, und auch in jeder Beziehung verdient. Friede und Wohlstand herrscht in unserer Monarchie, und die Konferenzen in Töplitz haben nur dem System des erhaltenden Prinzips neuerdings das Siegel aufgedrückt. Das Steigen unserer Bankaktien war der Vorläufer des Abschlusses des neuen Darleihens.

Deutschland.

Von der Ober-Elbe, vom 19. Oktbr. Personen, die wohl unterrichtet seyn können, versichern, daß man in Bälde der Veröffentlichung einer diplomatischen Urkunde entgegen sehen dürfe, die über die zu Töplitz verfolgten politischen Zwecke einige nähere Auskunft ertheilen würde. Darf man ihren diesfälligen Angaben Glauben schenken, so würde diese Urkunde vielmehr eine offene Deklaration der allgemeinen Grundsätze enthalten, worüber sich die Kabinete vereinbart, und die ihre Politik sowohl in ihren wechselseitigen Verhältnissen, wie auch in Beziehung auf andere europäische Staaten leiten sollen, als daß irgend konkrete Fälle darin berührt würden. Zwar nicht als ob dergleichen Fälle unter den großen Monarchen und ihren Ministern gar nicht zur Sprache gekommen, was kaum denkbar; wohl aber weil solche ihrer Natur nach, ein zeitweiliges Zuwarten gebieten, will man sich nicht anders der Gefahr aussetzen, über ganz Europa eine Krisis herbeizuführen, die durch Einschlagung versöhnender Mittelwege vermieden werden kann. — Es sollen auch in dieser Beziehung, wird hinzugefügt, noch von Töplitz aus Noten an die Großmächte des Westens im

Namen der dort versammelten Monarchen erlassen worden seyn, worin jedoch eben derselbe versöhnende Geist waltet, der Europa seither vor dem Ausbruche der Kriegesflamme bewahrte. — Endlich will man noch wissen, die Schicksalsbestimmungen der aus Frankreich vertriebenen Königsfamilie seyen Gegenstand der besonderen Fürsorge der großen Herrscher gewesen. Es sind nämlich die Unterhaltsmittel dieser erlauchten Familie nur sehr beschränkt, und die Quellen, woraus solche seither geschöpft wurden, keineswegs unversiegbar. — Schließlich soll noch zu Töplitz eine vorläufige Verabredung über eine fernere Zusammenkunft unter denselben erlauchten Souveränen getroffen worden seyn, die, der Sage nach, spätestens nach Ablauf der nächsten 2 Jahre statthaben würde.

Frankfurt, vom 22. Okt. Wenn man spät Abends an unserer Konstablerwache vorbeigeht, so sieht man immer noch eine außerordentliche militärische Verstärkung auf derselben, und die Schlagbäume in der Eingangshalle sind heruntergelassen. Die östreichischen Truppen patrouilliren noch nach wie vor, und Nachts schallt ihr Eisentritt weit durch die Straßen. Es verbreitet sich aber immer mehr das Gerücht, daß das Schicksal der politischen Gefangenen auf dem Wege der Gnade eine günstigere Wendung nehmen dürfte.

— In Braunschweig hatte kürzlich ein junger Mann aus dem Bürgerstande höchst unbesonnen über den Herzog gesprochen. Die Sache ward ruchbar und die Gerichte schritten ein. Die Meinungen der Herren Juristen waren verschieden. Einige sprachen von dreimonatlicher Haft, andere prophezeiten vieljährige Zuchthausstrafe. Der Vater des jungen Mannes geht indeß in seiner Angst zu dem Herzog selbst. Er wird sogleich vorgelassen und wollte eben zitternd einen Fußfall wagen, als der junge Fürst ihn bei der Hand faßte und sprach: „Laßt's gut seyn, Alter, ich weiß, was Ihr wollt. Die jungen Leute sprechen viel und denken manchmal wenig dabei. Geht nach Hause und sagt Euerem Sohne, er soll künftig vorsichtiger seyn. Wir wollen der Sache nicht weiter gedenken." — Seitdem wird in ganz Braunschweig über den Herzog gesprochen; aber wie, das läßt sich denken.

München. Se. Maj. der König haben die zur Erinnerung an die Völkerschlacht von Leipzig seit dem Jahr 1814 alljährlich stattgehabte Ausspeisung der Armen eines Ortes im Königreich in diesem Jahr in Aschaffenburg halten lassen. Um die jährliche Erinnerungsfeier dieses für die Befreiung Deutschlands entscheidenden Ereignisses auch für alle folgenden Zeiten bleibend zu erhalten, haben Se. Maj. durch eine an allerhöchstihrem Geburts- und Namensfest, 25. August, vollzogene Urkunde diese an gedachtem Jahrestage zu haltende Ausspeisung der Armen durch eine Stiftung begründet, mittelst eines Kapitals von zwölf tausend Gulden, dessen Zinsen dem königlichen Ober-Hofmeisterstabe zu dem Ende zugewiesen sind, um die Kosten dieser zugleich wohlthätigen Feierlichkeit zu bestreiten. Se. Maj. haben für allerhöchstihre Lebzeiten Sich selbst die Bestimmung vorbehalten, an welchem Orte des Königreichs die Erinnerungsfeier dieses Jahrestages in gedachter Art begangen werden soll; für die spätere Folge aber sind, in so weit Seine jetzt regierende Majestät nicht noch anders verfügen, die drei Städte Würzburg, Aschaffenburg und Regensburg bezeichnet, in denen dieselbe abwechselnd statthaben wird.

— Die baierische Nationalzeitung schreibt: „Der mehrerwähnte Jude Mayer, Mediziner aus Heidelberg, ist wegen Pasquill und Majestätsbeleidigung nach öffentlicher Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Maj. zu vierjähriger Arbeitshausstrafe mit Schärfung, dann Landesverweisung verurtheilt, nachdem er schon einmal auswärts prozessirt worden. Das königl. Appellationsgericht des Isarkreises hatte ihn bekanntlich zum Tode verurtheilt, wogegen er die Revision ergriff, und beim Oberappellationsgerichte des Königreichs obiges Erkenntniß bewirkte. Derselbe brachte nebstbei durch falsche Denunciationen viele Menschen ins Unglück. Er befindet sich bereits in dem Strafarbeitshause in der Vorstadt Au, und erhält, sonst keines Handwerks kundig, eben Unterricht in der Baumwollspinnerei."

Vom Main, vom 25. Oktbr. Nach den vom Journal de Paris gemachten Mittheilungen gelang es der französischen Regierung am 18. Okt., — einem Sonntage, — in Paris eine geheime politische Association, bestehend aus politischen Flüchtlingen, — wahrscheinlich hauptsächlich Deutschen, — zu entdecken, und die anwesenden Mitglieder nicht allein zu verhaften, sondern sich auch ihrer Papiere zu versichern. So sehr es wünschenswerth ist, daß jede und alle Bestrebungen, welche sich im Auslande irgendwo konzentriren, um vorzugsweise die Ruhe Deutschlands und der darin neu sich befestigenden Ordnung der Dinge zu gefährden sich zum Ziel gesetzt haben, vernichtet werden, so ist es doch auffallend, daß die französische Regierung dieser politischen Gesellschaft in Paris, deren Existenz den deutschen Regierungen seither nicht unbekannt seyn konnte, jetzt erst auf die Spur kam oder kommen mußte. Durch die Wegnahme der Papiere dieser politischen Gesellschaft kann es sich auch allerdings leider auch wieder fügen, daß mehrere Personen in den Staaten dabei kompromittirt sind, auf welche jene Association ihre Bestrebungen gerichtet hatte; eine derartige Kenntnißnahme muß aber in diesem Augenblick um so bedauernswerther erscheinen, da es zu Töplitz beschlossen worden zu seyn scheint, den jugendlichen Theilnehmern allgemeiner politischen Verbrechen, welche sich an verschiedenen Orten in Untersuchung befinden, eine Gnade zu Theil werden zu lassen, die sie, nach der Schwere ihrer Vergehungen, eigentlich nicht erhoffen konnten. (Rhein- u. Moselztg.)

— Das Journal de Frankfort widerspricht den Angaben deutscher Blätter über angeblich zu Töplitz verabredete Maßregeln, die Militärorganisation des deutschen Bundes betreffend, und gibt aus den Mittheilungen seines Korrespondenten zu Töplitz folgende Stelle: „Sie können, ohne Besorgniß, sich zu irren, behaupten, daß bei den Konferenzen zu Töplitz keine Deutschland betreffende Angelegenheit in Frage gekommen ist." Aus dieser Eröffnung würde nebenbei erhellen, daß zu Töplitz wirkliche Konferenzen im politisch-diplomatischen Sinne Statt gefunden haben, was bis jetzt von vielen Seiten her noch bezweifelt wurde. —

Das Journal de Frankfort sagt, auch das Gerücht, als habe man sich zu Töplitz mit der „großen Frage" vom literarischen Eigenthum beschäftigt, sey ohne Grund. — Die gedachte Frage gehöre zur Kompetenz des Bundes. Nun aber wäre für die ganze Welt sichtlich, daß kein Repräsentant des Bundes zu Töplitz gewesen. (OPAZ)

Von der Haardt, vom 22. Okt. Der Herbst hat allerwärts bei uns angefangen, und ist an mehreren Orten bereits beendigt. Am Gebirge behauptet man, daß die Qualität des diesjährigen Weines bedeutend besser sey, als man im Allgemeinen hoffte.

Polen.

Warschau, vom 20. Okt. Se. Maj. der Kaiser haben nach zweitägiger Anwesenheit in der Festung Modlin vorgestern in der dortigen russischen Garnisonkirche die heil. Messe gehört und sich Nachmittag um halb 5 Uhr mit Sr. Durchlaucht dem Feldmarschall Fürsten von Warschau über Praga nach Brzesc Litewski begeben. Die Fürstin von Warschau reiste vorgestern Nachmittag von hier nach Lowicz Ihrer Maj. der Kaiserin entgegen, welche gestern Mittag mit Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga, zur großen Freude der Bewohner von Warschau, hier anlangte. In der Begleitung Ihrer Maj. befand sich bis Warschau der Korpsbefehlshaber Generaladjutant Rüdiger, der Höchstdieselbe in Oltanzewo empfangen hatte, und bei Wola wurde die Kaiserin von dem Militärgouverneur der Stadt Warschau, Generaladjutant Pankratjeff, begrüßt, der J. M. durch die Hauptstadt und durch Praga geleitete. Alle Straßen, welche die erlauchte Monarchin von der Wolaschen Barriere aus passirte, waren mit Beamten, Bürgern und Einwohnern aus allen Ständen gefüllt, die ihre freudigen Gefühle durch lauten Jubel zu erkennen gaben. Ihre Maj. speiste in Jablonna, empfing daselbst die Fürstin von Warschau und geruhte, dieselbe nebst mehreren andern vornehmen Damen, die der Monarchin ihre Aufwartung machten, zur Tafel zu ziehen. Uebernachten wollte die Kaiserin gestern in Ostrolenka. Der Generaldirektor der Regierungskommission des Innern, der geistlichen- und Unterrichtsangelegenheiten, Generallieutenant Golowin, begleitet Ihre Maj. bis an die Gränze.

Türkei.

Belgrad, vom 15. Okt. Nachrichten aus Skutari vom 5. d. zufolge herrscht daselbst vollkommene Ruhe. Die großherrlichen Truppen waren in Zelten und Barracken beisammen, da man in Betracht der weitläuftigen Bauart der

Stadt es noch nicht für angemessen erachtet hatte, sie durch Einquartierung aus einander zu verlegen, damit sie nicht im Fall eines wiederholten Aufstandes von Seite der Einwohner Gefahr liefen. Indessen hatten viele Personen, besonders mehrere christliche Kaufleute, mit dem größten Theil ihrer Habseligkeiten Skutari, zwar nicht als Flüchtlinge, aber unter dem Vorwande, östreichische Märkte zu besuchen, verlassen, um in den ruhigen östreichischen Staaten den Gang der Dinge von Ferne zu beobachten. Vermuthlich schwebt ihnen das vor einigen Jahren bei Bitoglia beobachtete Verfahren der Pforte gegen die albanesischen Häuptlinge noch im Andenken. Mehrere sollen sich nach Venedig gewendet haben.

Konstantinopel, vom 7. Okt. Am 27. traf die Flotte des Arnut Bey von der Küste von Tripolis zurück ein, und wurde von allen Seiten mit Freudensalven begrüßt. Der Sultan besah die vorübersegelnde Flotte von seinem Kiosk im Pallast von Heidern Bassa mittelst eines Fernrohrs, und als sie nahe genug war, gab er mit sichtbarem Zeichen seine Freude zu erkennen.

Großbrittanien.

Ein Schreiben aus London sagt: Man hat hier schon seit vierzehn Tagen die bestimmteste mit vollgültigen Beweisen versehene Nachricht erhalten, daß die Zufuhren von allen Arten Waffen und Kriegsmunition an das Streitheer des Don Karlos nicht nur von den französischen längs der spanischen Gränze aufgestellten Behörden nicht verhindert, sondern oft von diesen sogar befördert werden, eine tadelswürdige vorsätzliche Nachlässigkeit, welche sich jene Beamten als natürliche Werkzeuge der höhern politischen Kombinationen des französischen Kabinets zu Schulden kommen lassen. Dieser Politik der Doktrinair-Minister in Paris, so unverantwortlich für eine Macht, die sich der Welt als die zweite Hauptstütze der Quadrupelallianz kund gibt, sollen, wie man hier Ursache zu glauben hat, zwei Hauptursachen zu Grunde liegen: erstens der Wunsch einer Intervention, die gleich derjenigen unter Ludwig XVIII. aus mannichfachen Staatsrücksichten den Prinzipien des jetzigen französischen Kabinets günstig seyn würde, und zweitens, Beschäftigung für einen großen Theil des so beträchtlichen französischen Heeres, das schon manche beunruhigende Symptome der Unzufriedenheit an den Tag legte, was hauptsächlich der Geschäftslosigkeit desselben zugeschrieben wird. Gibt nun auch dieses Betragen des französischen Kabinets Anlaß zu Vorstellungen von Seite der übrigen Mitglieder der Quadrupelallianz, so braucht dennoch eine ernsthafte Spaltung keineswegs befürchtet zu werden. Mit der Befestigung des gegenwärtigen spanischen Kabinets, das der aufrichtigen Unterstützung Englands sich erfreut, müssen die französischen Minister von ihrem gefahrvollen Irrthume (der mildeste Ausdruck für ihr vertragbrüchiges Betragen) abstehen. Frankreich bedarf der englischen Allianz unumgänglich, während Spanien selbst im Kampfe gegen französische Treulosigkeit dennoch das Werk seiner gesellschaftlichen Reorganisation mit brittischer Unterstützung wird vollenden können. Die Allianz zwischen England und Frankreich wird durch diese Episode gewiß nicht lockerer. Beide Nationen erkennen die Wichtigkeit ihrer Vereinigung zu klar, als daß eine irrige Kabinetsmaßregel stark genug wäre, ein Bündniß zu schwächen, das die höchsten Rücksichten allgemeinen europäischen Friedens zur Grundlage hat.

— Der Courier widerruft heute, was er gestern von dem Schiffe „der Lulworth" gemeldet hatte. Dasselbe stehe nicht im Dienste von Don Karlos, und habe kein Geld für denselben an Bord.

Spanien.

Der zu Cadix erscheinende National enthält eine sehr wichtige Proklamation der Centraljunta von Andujar an die Bewohner von Andalusien. Sie lautet folgendermaßen:

„Andalusier! Die aus allen Repräsentanten der Junten des Bundes von Andalusien gebildete Centraljunta hat sich in dieser Stadt installirt. Indem sie sich zum erstenmal an euch wendet, kann sie die angenehme Rührung nicht verbergen, die sie bei dem Anblick der unauflöslichen Verbindung, welchen das ebenso entschlossene als biedere und gehorsame andalusische Volks darbietet, empfindet. Der Wunsch aller Bewohner von ganz Betica ist derselbe, und ihr Muth kommt ihrer Ausdauer gleich. Fest in ihrem Entschlusse, wird die Centraljunta keinen Augenblick schwanken, bis der Erfolg ihre Anstrengungen krönt. Aufrichtige und unveränderliche Anhänglichkeit an unsere unschuldige Königin Isabella II. und an ihre erlauchte Mutter, als Regentin des Königreichs; constituirende Kortes, welche ein Grundgesetz verfassen und aufstellen, das die Rechte und Pflichten des spanischen Volks, so wie die des constitutionellen Thrones bestimmt; endlich die Waffen nicht niederzulegen, bevor derselbe befestigt und zugleich der rebellische Prinz vertilgt ist, der, indem er den edeln Stolz und den kastilischen Muth entehrt, uns der Erniedrigung und der Schmach unterwerfen will; — das ist der Zweck der Anstrengungen eurer Repräsentanten.

„Andalusier! wandeln wir alle energisch auf der Bahn, welche die Würde und die Gradheit unsrer Grundsätze, und unsere sprüchwörtlich gewordene Treue uns vorzeichnen. Der konstitutionelle Thron und das spanische Volk sind eins und dasselbe, und so innig verbunden, daß der eine ohne das andere nicht bestehen kann. Die Centraljunta hat keinen andern Zweck, als beider Glanz und die Sicherheit auf unzerstörbaren Grundlagen zu befestigen. Zur Erreichung dieses Zweckes rechnet sie auf eure Mitwirkung und auf eure Anstrengungen; sie wird davon nach Erforderniß der Umstände Gebrauch machen, indem sie eure unwiderstehliche Wirksamkeit auf den eurer lobenswerthen Bewegung, eurer heißen Wünsche und eurer Biederkeit würdigsten Punkt und Gegenstand richten wird. Hochherzige Kinder von Betica: Eintracht und Vertrauen! Fest in diesen Grundsätzen und in diesem edlen Betragen, lasset uns von heute an die patriotischen Lobgesänge zu Ehren des konstitutionellen Thrones und des spanischen Volkes anstimmen, weil der Sieg gewiß ist.

„Andujar, den 3. Oktober 1835.

(Folgen die Unterschriften des Präsidenten, Grafen v. Donadio, und des Vicepräsidenten.)

Vorstehende Proklamation kam am 7. zu Cadix an. Abends, zur Zeit des Zapfenstreiches, verbreiteten sich Trommelschläger in der Stadt, indem sie, jeder von mehreren Nationalgarden mit dem Säbel in der Hand, und es lebe die Freiheit! rufend, begleitet, den Generalmarsch schlugen. Die Nationalgarde kam sogleich zusammen, und jede Kompagnie ernannte zwei Mann, welche als Deputation zum General geschickt wurden, um die Bildung einer neuen Regierungsjunta zu verlangen. Se. Exzellenz, deren patriotisches Betragen des größten Lobes würdig ist, willigte sogleich darin ein; am andern Morgen versammelten sich die Wähler, und ernannten nach vierstündiger Erörterung die Mitglieder der neuen berathenden Hülfsjunta.

— In dem Handelsecho von Madrid vom 13. liest man: Heute kamen zwei Mitglieder der Centraljunta von Andujar, wie man sagt mit einem Auftrage dieser Junta, hier an. Man versichert uns, daß sie eine an Ihre Maj. gerichtete Darlegung überbringen, und daß man hoffen dürfe, alles sey auf dem Punkte, sich auf die für die öffentliche Sache dienlichste Weise zu ordnen. Der Graf de las Navas ist noch nicht, wie man sagte, von Madrid abgereist; es scheint selbst, daß die Ankunft der beiden Deputirten der Centraljunta der Grund des Aufschubs seiner Abreise nach Manzanares ist, von wo er sich mit der Armee von Andalusien nach Aragonien wenden sollte, um die Karlisten in dieser Provinz, und wo man sie sonst finden würde, zu bekämpfen.

— Die Centraljunta von Andujar hat den Don C. Espinosa zum Oberbefehlshaber der Armee von Andalusien ernannt, und das Kommando der Avantgarde dem Brigadier Don C. Villa Padierna übertragen.

Am 10. feierte man zu Andujar das Geburtsfest der Königin mit dem größten Enthusiasmus. Es fand große Revue, Artilleriesalven und Aufwartung bei dem Präsidenten Donadio statt.

Frankreich.

Die Regierung erhielt Nachrichten von Madrid bis zum 17. d. Der von der Centraljunta von Andujar an der Spitze eines Truppenkorps abgeschickte Obrist Osorio, um die Mitglieder der Junta von Sevilla, welche sich der Regierung unterworfen hatten, zu verhaften, wurde auf das Begehren der Nationalgarde und der Besatzung dieser Stadt selbst verhaftet und unter guter Bedeckung nach Badajoz geschickt. Die Truppen, welche ihn begleiteten, leisteten gar keinen Widerstand. Als das Bataillon der Freiwilligen von Sevilla und die Artillerie, die zu der bei Andujar versam-

melten revolutionären Armee gehörten, diese Nachricht erfuhren, verließen sie die rebellische Junta.

— Der Moniteur enthält einen Bericht des Kriegsministers, worin es heißt, daß die Bewachung der Pyrenäengränze, welche eine Strecke von 150 Lieues von Perpignan bis Bayonne einnimmt; daß die zahlreichen Militäretablissements, welche sich in diesem Theile Frankreichs befinden, hauptsächlich wegen der spanischen Ereignisse, die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehmen, und daß es daher nöthig ist, in das Kommando dieser Gränze, die vier spanische Provinzen berührt, mehr Einheit zu bringen. In Folge dessen sind die Departemente Landes, Nieder- und Oberpyrenäen und Gers zur 20. Militärdivision, Hauptort Bayonne, und die Ostpyrenäen, Aude und Arriege zur 21. Division, Hauptort Perpignan, geschlagen worden.

— Die Toulouser Journale bestätigen die Niederlage der Karlisten bei Olot, und der Uebertritt des Grafen d'Espagne nach Frankreich mit 138 Soldaten und 13 Offizieren. Der Graf verdankte seine Rettung lediglich seinem vortrefflichen Pferde, und entkam nur mit genauer Noth den Christinos. Einige Offiziere, worunter mehrere Franzosen, waren nicht so glücklich und wurden gefangen. General Iturralde wurde zur Abdankung gezwungen. Segastibelza verläßt ebenfalls den Dienst, wegen der Schmerzen, die ihm eine erhaltene Wunde verursacht; wohlunterrichtete Personen, und die, welche die Intriguen durchschauen, die am Hofe des Prätendenten an der Tagesordnung sind, erkennen in diesen erwähnten Abdankungen etwas mehr, als einen bloßen Personenwechsel und die Junta sieht ungern Don Karlos nach der Herrschaft über eine Armee streben, die nur zur Vertheidigung der Privilegien und der Freiheit des Landes errichtet wurde. Iturralde wird von seinen Soldaten angebetet und seine militärischen Talente wurden nie bezweifelt; die Entfernungen sind deshalb in der Absicht geschehen, die Armee von Navarra von ihrer ursprünglichen Bestimmung abzulenken und ein Korps zu organisiren, das dem Interesse des Prätendenten gänzlich ergeben ist. Der unbedeutende Einfluß der Chefs auf allgemeine politische Gegenstände, und die Rücksichtslosigkeit, die Erbitterung der Einwohner der insurgirten Provinzen zu verhüten, sind leicht zu bemerken. Alle Mannschaft zum Beispiel von den letzten Aushebungen, die beweisen konnte, daß sie ganz unentbehrlich für den Ackerbaubetrieb war, oder daß sich ihre Brüder im Dienst befinden, sollten frei seyn. Diese Versprechungen sind verletzt worden, und wenn diese übermäßige Strenge fortdauern sollte, so wird das Land veröden. Der Landmann wird auch durch den von ihm verlangten ununterbrochenen Transport von Vorräthen, die aus Frankreich in so großer Menge ankommen, als wenn ihre Ausfuhr erlaubt wäre, an seinen Arbeiten gehindert. Der Mangel an Rindvieh wird lebhaft gefühlt. Die Alcaden der Dörfer sind genöthigt, die Viehmäster aus den Gebirgen zu zwingen, ihrem Mangel abzuhelfen.

Die Christinos wollen eine Linie von befestigten Punkten zwischen Pampeluna und Logrono anlegen. 100 Karren Kalk sind zu Larrago angekommen, wo die Befestigungsarbeiten sogleich begonnen werden sollen. 14,000 Mann, die zu der Armee der Königin stoßen, sind über Aragonien in Navarra einmarschirt. Auch die Besatzung von Pampeluna ist vermehrt worden. In Folge eines neuen, von Cordova angenommenen Feldzugsplanes soll der Letztere die Absicht haben, große Mundvorräthe in Pampeluna aufzuhäufen, um daselbst ansehnliche Streitkräfte zusammenziehen zu können, welche sich von da in Marsch setzen sollen, um in mehreren Kolonnen ganz Navarra zu durchziehen. Dies erklärt die Unthätigkeit der Christinos, welche den Kampf jedesmal verweigern, wenn man ihn anbietet. Neulich erst rückte eine Kolonne von 22,000 Mann (?) bis Estella vor; die Besatzung mit dem in der Nähe lagernden Armeekorps, bereiteten sich zu einem hartnäckigen Widerstande, als sie bemerkten, daß die Gegner ohne Schwertstreich ihren Rückzug antraten.

— Man meldet, der Graf d'Espagne habe Perpignan am 17. verlassen. Er wird unter Aufsicht zweier Gendarmen nach dem Innern von Frankreich gebracht.

— Der Herzog von Orleans befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Toulon.

Redakteur: L. Stapl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 28. Oktober.

Angekommen: F. J. Wedel von Arnheim. — Cremer von Cöln mit 487 Ctr.

Abgefahren: A. Wyngards nach Coblenz mit 245 Ctr.

In Ladung: E. Haasters nach Amsterdam und Rotterdam. — F. J. Wedel nach Arnheim und Zwischenorten bis den 30. d.

Wasserstand 6 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Am Mittwoch den 4. November c., Morgens um 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Kavalleriekaserne zu Düsseldorf 22 Stück ausrangirte Dienstpferde der 14. Kavallerie-Brigade öffentlich verauctionirt.

Das Kommando der 14. Division.

Der Rittersitz Volkardey, gelegen bei Rath in der Bürgermeisterei Eckamp, ¾ Stunden von Düsseldorf, bestehend aus Pächterwohnung, Oekonomiegebäuden, Scheune, Stallung, circa 170 Morgen Ackerland, Wiesen, Gärten ꝛc., einer beim Gute gelegenen dreigängigen Mahlmühle, soll am Dienstag den 1. Dezember 1835, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufs-Lokale bei Herrn Wilhelm Breitenstein zu Düsseldorf öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen sind einzusehen beim Herrn Dr. Bracht zu Thal bei Düsseldorf und beim unterzeichneten Notar.

Düsseldorf den 28. Oktober 1835.

Coninx.

Eine schöne Wohnung, zu Düsseldorf auf der Volkerstraße gelegen, bestehend aus 8 Theilen auf dem ersten Stocke, 6 Theilen auf dem zweiten Stocke, Stallung für 3 Pferde und Remise, sodann aus dem Mitgebrauch des Gartens, Speichers und Kellers ist zu vermiethen. Zu erfragen bei

Notar Coninx.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr entschlief meine innigst geliebte Gattin Karoline geb. Engels nach neun monatlichen Leiden an der Lungenschwindsucht, im 26. Jahre ihres Alters und im 3. unserer vergnügten Ehe, an ihrem Geburtsorte, vom liebenden Vater und treuen Geschwistern gepflegt, sanft zu einem bessern Leben. Trauernd stehe ich mit meinem einzigen Töchterchen, in welchem ihr liebliches Bild mir wiederstrahlt, und welches einen hellen Lichtschein auf ihr frühes Grab wirft, an ihrem Sarge und weine, allein Trost findend in dem Glauben an den Erlöser und Heiland, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat.

Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige.

Mülheim an der Ruhr den 25. October 1835.

W. Bäumer,
Pfarrer zu Bodelschwingh.

Die ächt englische Universal-Glanz-Wichse von
G. Fleetwordt in London,

welche von den berühmtesten Chemikern geprüft worden ist, und laut deren ertheilten Attesten nur solche Ingredienzen enthält, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, dabei den schönsten Glanz ohne Mühe hervorbringt und durch die nöthige Verdünnung das 12- bis 16fache Quantum liefert, ist fortwährend die Büchse von ½ Pfd. a 5 Sgr und von ¼ Pfd. a 2½ Sgr, nebst Gebrauchszettel einzig und allein bei Hrn. J. H. C. Schreiner in Düsseldorf zu bekommen. Alle andern nicht von mir versendeten unter dem Namen „Fleetwordt" angebotenen Fabrikate erkläre ich für nachgemacht.

Eduard Oeser, sonst G. Florey jun.
in Leipzig, alleiniger Haupt-Kommissionär des Hrn. G. Fleetwordt in London.

Wichtige Anzeige.

Am 29. Dezember 1835

werden, unter amtlicher Aufsicht, die dem Herrn Dl. Düringer gehörenden

Kurgebäude zu Wiesbaden,

sammt Gärten und Zubehörungen, taxirt auf fl. 124,000 rh. mittelst Actien à fl. 7 oder Rthl. 4 Pr. Cr. pr. Stück, veräußert.

Letztere sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches auch jede, etwa gewünscht werdende Auskunft ertheilt, zu haben.

J. N. Trier et Comp. in Frankfurt a. M.

P. S. Ausführliche Anzeigen und Beschreibungen über das Ganze werden gratis ausgegeben.

Frische süße Scheveninger Schelfische, Haderwicker Vollbückinge, neue Heringe, per Stück 9 Pfennig auf der Rheinstraße bei

J. Heinrichs.

---

[520] Wo ein guter solider Steindrucker gleich und anhaltend Arbeit erhalten kann, erfährt man in der Expedition dies. Ztg. Auch wird ein junger Lithograph, der sich ausbilden will, gesucht.

---

[521] Ein wohldressirtes Pferd edler Race steht zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Oelpreise zu Neuß am 27. Oktobber 1835.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	. . . .	40	15	—
dito	pr. Oktober	40	—	—
dito	pr. Mai 1836	40	—	—

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D

Beilage
zu Nro. 293 der Düsseldorfer Zeitung.

Donnerstag den 29. Oktober 1835.

Schließlicher Verkauf.

Kraft der vom Königlichen Landgerichte dahier am 17. Juni und 19. August l. J. erlassenen Erkenntnisse, und auf Ersuchen 1. der Kinder der zu Stoffeln, Bürgermeisterei Düsseldorf, verlebten Ehe- und Ackersleute Ludwig Rutenbeck und Maria Christina geborne Zötgens, nämlich: A. Peter Joseph Rutenbeck, B. Anton Rutenbeck, C. Jacob Rutenbeck — sämmtlich Ackerer daselbst, D. Anna Margaretha Rutenbeck und deren Ehemann Peter Konraths, Ackerer zu Schliepenberg in der Gemeinde Solingen E. Josepha Rutenbeck und deren Ehemann Conrad Schwab, Ackersmann in Rheindorf, F. Ferdinand Rutenbeck, Ackersmann daselbst — Theilungskläger, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Kramer — sodann 2. der Wittwe zweiter Ehe von erstgenanntem Ludwig Rutenbeck, Catharina geborne Oblig, Ackerwirthin zu gesagtem Stoffeln, für sich und als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder a. Gottfried Rutenbeck, b. Elisabeth Rutenbeck, c. Margaretha Rutenbeck, d. Johann Rutenbeck und e. Margaretha Rutenbeck, bei der Mutter sämmtlich ohne eigenes Geschäft wohnhaft, worüber Johann Klein, Sattler in Derendorf, Bürgermeisterei Düsseldorf, Gegenvormund ist — Theilungsverklagte, vertreten durch den Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Molitor — werden folgende Immobilien für die beigesetzten eidlichen und gebotenen Schätzungen öffentlich zum Ankauf ausgestellt.

1. Gemeinde Stoffeln.

a. Haus- und Hofplatz, 20 Ruthen 40 Fuß, mit Haus und halber Scheune, langseitig Weg und Johnen, vorhäuptig Weg und Pütz, und Garten mit Scheune, 150 R. 40 F., l. Weg und Johnen, beide vorh. Pütz, 525 Thaler. — b. Land auf den freien Morgen 176 R 60 F., l. Edel und Kreuels, v. Ingenhoven und grüner Weg, 90 Thaler. — c. Land auf dem Gantenberg 158 R. 80 F., einerseits Bilkerweg, anderseits Bachem, Kerris, Kreuels und Kirche zu Unterbilk, v. Birkenbusch und Winkelmann, 35 Thlr. — d. Land daselbst, 1 M. 160 R., l. Bachem und Kirche zu Unterbilk, v. Kreuels und Birkenbusch, 70 Thlr. — e. Land daselbst, 1 M. 54 R., l. Klostermann und Hencken, v. Ingenhoven und Titz, 70 Thlr. — f. Weidenpflanzung aufm Stoffelerbroich, 81 R. 60 F., l Nesgen und Windscheid, v. Brückerbach und folgendes Stück, 20 Thlr. — g. Land daselbst, 1 M. 66 R 70 F., l. Nesgen und Windscheid, v. Feldweg und voriges Stück, 80 Thlr. — h. Land daselbst, 156 R., l. Botden und Korbmacher, v. Feldweg und Gränze von Benrath, 55 Thlr. — i. Land daselbst, 2 M. 52 R. 30 F, einerseits Gränze von Benrath und Botden, anderseits Hausmann und Kürten, beide v. Feldweg, 130 Thlr. — k. Land daselbst, 138 R. 40 F, l. Klostermann und Zaum, v. Feldweg und Bürgermeisterei Benrath, 50 Thaler. — l. Land daselbst, 176 R., l. Kreuels und von Hagens, v. Feldweg und Bürgermeisterei Benrath, 60 Thlr. — m. Land im Broichfeld, 2 M. 48 R. 40 F., l. Eylertz und Schäffer, v. Ingenhoven und Masset, 150 Thlr. — n. Land daselbst, 55 R., l. Brückerbach und Kerris, v. Birkenbusch und Eylertz, 15 Thlr. — o. Land daselbst, 4 M. 57 R., einerseits Johnen, anderseits Henoumont und Nix, v. Weg von Himmelgeist und Brückerbach, 500 Thlr., in 2 Parzellen. — p. Land daselbst, 29 R. 20 F., l. Hencken und Pütz, v. Brückerbach und Tappert, 15 Thlr. — q. Land in der Hirkendell, 175 R. 30 F., l. Roß und Bintrim, v. Birkenbusch und Gränze von Benrath, 60 Thlr. — r. Land aufm Rietberge, 113 R 40 F., einerseits Klostermann, anderseits Gemeindeland von Flebe und Stoffeln, v. Esser und Kluth, 10 Thlr. — s. Land am Stofflerdamm 1 M. 59 R. 60 F., l. Johnen und Schäfer, v. Kux und Henoumont, 50 Thlr. — t. Land im Stoffelerfelde, 146 R. 60 F., l. Tappert und Himmelgeister Weg, beide v Weg, 70 Thlr. — u. Hütung daselbst, 5 R. 40 F., l. Johnen und Pütz, v. Weg und Brückerbach, 2 Thlr. — v. Holzung daselbst 22 R. 30 F., l. Johnen und Pütz, ein vorh. Brückerbach, anderes Beuth und Tappert, 10 Thlr.

2. Gemeinde Wersten, Bürgermeisterei Benrath.

w. Ackerland, der Hochelskamp am Stoffelerbach, 7 M. 115 R. 90 F., begrenzt von Schöller, Korf, Theegarten, Stoffelerbroich, Schurf, Krings und Winkelmann, 475 Thlr., in 3 Parzellen.

Der schließliche Verkauf findet Samstag den 7. November l. J., Punkt 9 Uhr Morgens, beim Wirthe Nix zu Stoffeln statt. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 27. Oktober 1835.

Euler, Notar

Präparatorischer Verkauf.

In Gemäßheit eines Urtheils des Königlichen Landgerichts zu Aachen, vom 21. August 1835, sollen die hiernach bezeichneten, zur Nachlassenschaft der in Aachen verstorbenen Eheleute Herrn Christian Friedrich Claus und Frau Johannetta Maria gebornen Fabricius, vorigen unbeweglichen Güter, vor dem unterzeichneten Franz Anton Daniels, Königlichen Notar zu Aachen, in seiner Wohnung daselbst, Theaterstraße Nr. 1325 Sect. B.,

am Dienstag den 24. November 1835, und soweit es nöthig am folgenden Tage, jedesmal Morgens um 10 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr,

zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden, nämlich:

Ein im Stadtkreis Aachen eine viertel Meile von der Stadt in der Nähe der Landstraße nach Köln, gelegenes landtagsfähiges Schloß und Rittergut „Kalkofen" genannt, abgeschätzt zu

52601 Thlr. 21 Sgr.

bestehend: a. aus dem Schloß mit zwei Flügelgebäuden, Thür- und Fenster-Einfassungen von Hausteinen, die Mansardedächer in Schiefer gedeckt; der Hauptflügel 61 Fuß lang, 37½ Fuß breit, hat vorne die Freitreppe von Hausteinen, im Souterrain unter dem ganzen Gebäude gewölbte Keller, in mehreren Abtheilungen, so wie Keller unter dem in der Ecke befindlichen runden Thurme. Zur ebenen Erde die Vestibüll nebst großer Treppe, rechts ein großer Salon, links ein Zimmer, worin die Hauskapelle; Kommunikation mit dem Nebenflügel und dem Thurme. Im ersten Geschoß die Vestibüll mit Treppe, rechts vier Räume, links ein Raum und Kommunikation mit den Nebenflügeln und Thurme. Hierüber geräumiger Speicher mit einem Dachzimmer. Der Nebenflügel, dem Garten gegenüber, 69 Fuß lang 21½ Fuß breit, in Schiefer gedeckt, im Souterrain ein gewölbter Keller; zur ebenen Erde: der Flur nebst Treppe, rechts ein großes Zimmer, nebst Kommunikation mit dem vorerwähnten Flügel, links ein großer Saal durch die ganze Tiefe des Hauses und eine Küche nebst Keller-Eingang und Spinde. Im Obern: Flur und Treppe, Korridor, rechts ein Zimmer mit Kommunikation zum Hauptgebaude, links drei geräumige Zimmer und Eingang zu dem vordern Thurm, ein Zimmer bildend. Darüber geräumiger Speicher mit zwei Dachzimmern und Eingang zum Thurme.

Um die Gebäude befindet sich der Schloßgraben mit Wassermauern; in der Mitte die Brücke, worüber die Einfahrt unter dem Thurme, der drei Stock hoch, aus Bruchstein-Mauerwerk in Schiefer und Blei gedeckt ist, und auf welchem sich die Laterne mit der Schloßuhr befindet. Der Hofplatz vor dem Schlosse ist mit hausteinernen Pfeilern und mit eisernem Gitterwerk eingefriedigt, an welchen sich zwei kleine massive Häuschen, die Abtritte und die Pfortnerei enthaltend, anlehnen; b. aus der Wohnung des Pächters, 83 Fuß lang, 23 Fuß breit, Thureinfassungen und Fenster mit Hausteinen versehen, zwei Stock hoch, und in Schiefer gedeckt, im Souterrain Keller und Milchkeller, mit Wassermauer des Schloßgrabens. Zur ebenen Erde: der Flur mit Treppe, rechts Küche und Wohnzimmer, links Korridor, ein Zimmer und eine gewölbte Brauerei. Darüber der erste Stock, Flur mit Treppe und fünf Räume; dann Speicher über das ganze Gebäude; c. den Stallungen des Pachthofes, enthaltend Kuh-, Pferde- und Schafställe, 203½ Fuß lang, 23 Fuß mit den Mauern breit, in Ziegelstein erbaut ein Stock hoch, in Schiefer gedeckt. Unter den Stallungen die Futterräume; d. einer, der Pächterswohnung gegenübergelegenen, großen Scheune, 68 Fuß lang, 31 Fuß tief, mit zwei daran liegenden Remisen, nebst herrschaftlichem Pferdestall, jede 24½ Fuß breit, 23 Fuß tief, Thür- und Thoreinfassungen von Haustein; alles in Schiefer gedeckt; e. der Wohnung des Gärtners nebst Thurme und kleinem Stall, die Wohnung zwei Stock hoch; f. einem Orangeriegebäude, ein Stock hoch, in Ziegelstein, 74½ Fuß lang, 22½ Fuß tief, in Schiefer gedeckt, enthaltend einen großen Saal und drei Räume; an demselben ein kleiner Schoppen, und ein Stall für's Federvieh; g. einer Wasserleitung zu den springenden Wassern im Schloßgarten und Schloßplatze; h. den zu diesem Gut gehörigen Hofplätzen, Baustellen, Gärten, Baumgärten, Weyern, Benden, Wiesen, Ackergründen, Holzungen und Wegen, von einem Gesammt-Flächeninhalte von 214 Morgen, 90 Ruthen altes örtliches Maaß; den Morgen zu 150 Ruthen, die Ruthe zu 16 Fuß gerechnet, oder von 256 preußischen Morgen, 150 Ruthen, 76 Fuß, in drei Klassen eingetheilt. In die erste Klasse kommen, an Weyern, Baumgärten, Wiesen, Ländereien, Hofplätzen und Baustellen . . 84 M. — R. altes örtliches Maaß; in die zweite, an Ländereien, Wiesen und Wegen . . . . . 62 „ — „
und in die dritte Klasse an Ackerland und Wiese . 61 „ — „
sodann noch der Schloßgarten mit . . . . . 6 „ 87 „
altes örtliches Maaß, mit seinen Mauern.

Ausschließlich einer Parzelle (Nro. 1079 des Katasters) von circa 147 Ruthen . . . . . — „ 147 „
welche nach Aussage des Pächters am Gringel in Haaren verkauft seyn soll.

zusammen wie oben an altem örtlichen Maß . . . 214 „ 90 „

i. und endlich aus dem nutzbaren Holzbestand in den Wiesen, Büschen und den Wegen, und aus den übrigen Immobilar-Zubehörungen und Gerechtsamen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind bei dem Notar hinterlegt.

Aachen den 14. Oktober 1835.

F. A. Daniels.

Der Plan von vorbeschriebenem Schloß und Rittergut liegt bei dem Herrn Wilhelm Cleff in Düsseldorf zur Einsicht offen.

Definitiver Verkauf

des zu Viersen in der Section Rindchen zwischen Hoffmann und Bisten gelegenen Hauses, Einfahrt, Hinterbau, Garten und vor dem Hause liegenden Stück Grund, welches sich zum Bauplatz eignet; das vorbezeichnete Haus mit Zubehör wurde von den ernannten Experten zu zwei tausend fünfzig Thaler taxirt 2050 Thlr.

Durch Urtheil des K. Landgerichts zu Düsseldorf vom dreißigsten Juli wurde die öffentliche Versteigerung des vorbezeichneten Grundstückes wegen Untbunlichkeit der Naturaltheilung verordnet, und unterzeichneter Notar mit der Abhaltung des Verkaufs beauftragt.

Derselbe geschieht auf Ansuchen des zu Viersen wohnenden Kaufmanns Gottlied Cunz in seiner Eigenschaft als definitiver Syndik des Fallaments von Ludwig Flume, Theilungskläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Justizrath Courth —

gegen

den früher zu Vierssen und dermalen zu Lünen bei Dortmund wohnenden Färber Johann Flume, Theilungsverklagten, vertreten durch Advokat-Anwalt Justizrath Friderichs,
und es ist der Termin zum definitiven Verkauf auf Samstag den siebenten künftigen Monats November, Nachmittags zwei Uhr, im Hause des Gastgebers Michael Moll zu Vierssen bestimmt worden. Die Kaufbedingnisse sind bei dem unterzeichneten Notar hinterlegt und einzusehen.

Vierssen den 26. Oktober 1835.

Scherer.

Die Erben Eduard Hertz zu Crefeld beabsichtigen, den ihnen gehörenden, in der schuldenfreien Honnschaft Benrath ½ Stunde von Crefeld gelegenen, vor einigen Jahren ganz in Stein, zum Theil mit herrschaftlicher Wohnung aufgeführten Ferlingshof, mit vollständiger Brandweinbrennerei, mit Gärten und Anlagen, mit 100 Morgen Ackerland bester Qualität, beim Hofe in einem Stück gelegen, mit 4 Morgen Wiese und 40 Morgen Holz und Gesträuch, aus freier Hand zu verkaufen.

⅔ der Kaufschillinge des Hofes können darauf stehen bleiben und beliebig auch der Viehstand, die Früchte und das Mobilar mit übernommen werden.

Liebhaber wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an die genannten Eigenthümer wenden.

Freiwilliger Verkauf.

Mein gedecktes Rheinschiff oder Nachen, die Hoffnung genannt, von 3000 Centner Ladungsfähigkeit, soll mit allem Gereide am 28. November, Nachmittags 4 Uhr, bei der Wirthin Wittwe von Steuvenberg hierselbst öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgesetzt werden.

Ruhrort den 28. September 1835.

J. Hannesen.

Taschenbücher für 1836.

In der Stahl'schen Buch- u Kunsthandlung in Düsseldorf so wie bei J. A. Klönne in Wesel, bei G. D. Bädeker in Essen und bei Schmachtenberg in Duisburg ist zu haben:

Vesta; Taschenbuch für das Jahr 1836. Preis 2 Rthlr. 25 Sgr.

Frauenlob; Taschenbuch für das Jahr 1836. Preis 2 Rthlr. 20 Sgr.

Urania; Taschenbuch auf das Jahr 1836. Preis 2 Rthlr.

Dramatisches Vergißmeinnicht für das Jahr 1836. Herausgegeben von Th. Hell. Preis 1 Rthlr.

Maiblumen; Taschenbuch für das Jahr 1836. Herausgegeben von Novis. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Genealogisch-geschichtlich-statistisches Jahrbuch für 1836. Enthaltend: die Genealogie der Dynastien und Standesherren und kurze Statistik der civilisirten Staaten in und außer Europa, mit Bemerkungen über die Religion, den jetzigen Handel, den geistigen und materiellen Verkehr, die Bevölkerung, den Kriegszustand, die Verfassungen, die Verwaltung und das Staatseinkommen, auch Blicke in die nahe Zukunft der erschütterten Staaten. Herausgegeben von F. A. Rüder. Neue Folge. 1ter Jahrg. Preis 20 Sgr.

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1836. Herausgegeben von A. Schreiber. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1836. Von A. von Tromlitz. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Gedenke Mein! Taschenbuch für 1836. Preis 2 Thlr. 7½ Sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft. Herausgegeben von Schütze. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Iduna. Taschenbuch für 1836. 6r. Jahrg. Preis 1 Thlr.

Taschenbuch für Freunde höherer Bildung. Preis 1 Thlr.

Almanach dramatischer Spiele für das Jahr 1836. Von Lembert. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1836. Herausgegeben von Th. Hell. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Frühlings-Almanach. Herausgegeben von Nicolaus Lenau. Preis 2 Thlr. 5 Sgr.

Bei Veränderung des Schnellwagens vom 1. November c. ab, empfehle ich meinen Gasthof, der Post gegenüber, mit der ergebensten Bemerkung, daß stets bei Ankunft des Kölner Schnellwagens ein gutes Mittagsessen nebst einem Schoppen recht guten Wein zu 13 Sgr. verabreicht wird.

Jülich, den 26. Oktober 1835.

P. H. Schürmann,
Gastwirth zum Zweibrücker Hof.

Zwei schöne fast ganz neue Chaisen und ein einspänniger Reisewagen stehen billig zu kaufen bei
Gebrüder Ludwigs in Neuß.

Concert-Anzeige.

Zur Feier des hohen Geburtsfestes
JJ. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin
Friedrich,
Freitag den 30. Oktober 1835
Großes
Vocal- und Instrumental-Concert
im Saale des Casino.

Programm.

Erster Theil.

1. Fest-Ouverture von Ferdinand Ries.
2. Violin-Concert von Rode.
3. Drei Gesänge für eine Baßstimme, mit Begleitung des Pianoforte, von Reißiger.
4. Adagio und Rondo für Pianoforte von Hummel.

Zweiter Theil.

1. Ouvertüre von Kalliwoda.
2. Divertissement für die Flöte von Tulon.
3. Concertante für vier Clarinetten von Schindelmeister.
4. Krieger-Chor von Marschner.

Nach beendigtem Concerte

Fest-Ball.

Der Anfang ist um sechs Uhr Abends.

Billets zum Preise von 15 Sgr. à Person sind Abends an der Cassa zu haben.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

C. Fischer.

Schöne Buenos-Ayres-Hörner,
" brasil. "
ächt türkisches Palmholz, Pockholz und Schmirgel zu haben bei
Julius Wülffing et Comp.
Altestadt Nr. 247.

Gutgehaltener	Bleichart	außer	dem	Hause	pr. Flasche	5 Sgr.
"	"	"	"	"	8	"
"	"	"	"	"	10	"
"	"	"	"	"	12	"
"	Moselwein	"	"	"	5	"
"	"	"	"	"	8	"
"	"	"	"	"	10	"
"	"	"	"	"	12	"

Schüchtermann,
Hundsrücken Nr. 604.

Mit dem heute angekommenen Dampfboot erhielt ich wieder große süße Scheveninger Schelfische, frische englische Austern und Straßburger Kastanien.

Jos. Spinrath am Markt.

Franz Stüber aus Böhmen erhielt so eben eine schöne Auswahl von Bettfedern und Daunen, welche für einen billigen Preis zu haben sind. Seine Niederlage ist auf dem Rheinörtchen zur Krone Nr. 356.

---

[517] Ein gut zugeritttenes Pferd, so wie ein viersitziger Korbwagen stehen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Brüsseler Hof Kurzestraße Nro. 527, ist das Hintergebäude zu vermiethen, welches bis heran zur Schmiedewerkstatt benutzt worden ist. Das Nähere beim Eigenthümer Ferd. Witten zwei Treppen hoch.

Bei Wittwe Hoppers vor der Benrather Brücke ist das Vorderhaus und 5 Zimmer zu vermiethen.

---

[515] Auf der Mittelstraße sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen; bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Mittelstraße Nro. 1063½ sind 2 möblirte Zimmer gleich zu miethen.

Auf dem Steinweg Nr. 198 sind zwei Zimmer an eine stille Person zu vermiethen.

Mittelstraße Nr. 1064 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

WECHSEL-COURSE
zu *Elberfeld*, den 26. Oktober 1835.

In preuss. Cour.		Br.	Gld	In preuss Cour.		Br.	Gld.
Amsterdam . .	k.S.	142 1/16	— —	London . . .	2/m	—	6-28
	2/m	— —	141 7/16	Petersburg . .	2/m	—	29 5/16
Rotterdam . .	k S	142 1/16	— —	Mailand . . .	1/m	—	69 5/16
	2/m	— —	141 7/16	Augsburg . .	1/m	—	103 1/16
Paris	k.S.	— —	81 1/16		2/m	—	102 1/16
	2/m	— —	80 7/16	Wien	1/m	—	103 5/16
	3/m	— —	80 4/16		2/m	—	102
Lyon	2/m	— —	80 7/16	Frankf. a. M.	k.S.	86 3/16	8 [illegible]
Antwerpen . .	k.S.	— —	80 7/16		2/m	85 3/16	85 [illegible]
Brüssel	k.S.	— —	80 7/16	Berlin	k.S.	— —	99 [illegible]
Hamburg i. B.	k.S.	— —	151 3/16		2/m	— —	98 [illegible]
	2/m	— —	151 1/16	Breslau	1/m	— —	99
do i. Ld'or à 5	1/m	— —	112 9/16	Leipzig	2/m	— —	102 1/16
Bremen	1/m	— —	113				

GELDKURS.

Pistolen	5 Thl. 20 Sgr. — Pf.		Napd'or	5 Thl. 14 Sgr. " Pf.	
Neuthlr.	1 " 17 " — "		Carolin	6 " 10 " — "	
5 Frcs.-St.	1 " 10 " — "		Ducaten	3 " 5 " — "	

v. d. Heydt-Kersten et Söhne. J. Wichelhaus P. Sohn.